

Gröner bei Hindenburg

Kein Reichsbannerverbot

Berlin, 27. April. Reichsinnenminister Gröner wurde gestern nachmittag vom Reichspräsidenten empfangen, um über die Ergebnisse des Materials über das Reichsbanner und dessen „Schuß“ Bericht zu erstatten. Gröner sprach sich dahin aus, daß er ein Verbot des Reichsbanners nicht für gerechtfertigt ansehe. Das Reichsbanner habe keine Kampforganisationen, insbesondere die Schuß, nunmehr abgebaut, und die Leitung habe die Zusicherung gegeben, daß sie nicht beabsichtige, die aufgelösten Formationen in verschleierte Form wieder ins Leben zu rufen. Er (Gröner) habe die Absicht, mit Hilfe staatlicher Mittel eine große Sport-Organisation ins Leben zu rufen, die auch den aufgelösten nationalsozialistischen Verbänden offen stehen würde. Das Ergebnis der jüngsten Landtagswahl in Preußen habe Verhandlungen über die Neubildung der preussischen Regierung notwendig gemacht, die dadurch erleichtert werden, daß die NSDAP. auf den Stand der übrigen politischen Parteien zurückgeführt worden sei.

Reichspräsident von Hindenburg scheint sich jedoch von den Darlegungen des Reichsministers nicht ganz haben überzeugen lassen. Er erfährt von gut unterrichteter Seite, der Reichspräsident habe gewünscht, daß alle Sonder-Organisationen der Parteien mit militärischem Charakter gleichmäßig behandelt werden müssen. Eine entsprechende Entschließung des Reichspräsidenten werde allerdings erst erfolgen, wenn der Reichskanzler aus Genf zurückgekehrt sei und mit dem Reichspräsidenten in der Sache Rücksprache genommen habe. Es werde dann zu erwarten sein, daß das Verbot der NS. dahin ergänzt werde, daß der Reichsregierung eine gleichmäßige Behandlung derartiger Organisationen zur Pflicht gemacht und sie aufgefordert werde, noch bestehende Verbände sorgfältig zu überwatchen. Mit einem Verbot des Reichsbanners überhaupt dürfe nicht zu rechnen sein. Gröner soll sich den Wünschen des Reichspräsidenten gefügt haben.

Die Koalitionsfrage in Preußen

Zentrum und Nationalsozialismus

Antwerpen, 27. April. Die hier erscheinende Tageszeitung „Neptune“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Zentrumsabgeordnete Joos einem Vertreter des Blatts in Köln ergab. Auf die Frage, ob ein Regierungsbündnis zwischen dem Zentrum und der äußersten Rechten möglich sei, habe Joos u. a. geantwortet: Das Zentrum wird sich niemals zu irgendwelchen Experimenten bereitfinden. Wenn die Sozialdemokraten die Unterstützung durch das Zentrum hatten, so geschah dies, obwohl wir ihre Lehre bekämpften. Wir hatten vor ihrer Disziplin und vor der politischen Reife ihrer Führer Achtung. Die Sozialdemokratie hat stets, obwohl sie ihre Ideen verteidigt, einen klaren Blick für ihre Verantwortung gegenüber dem Volke gezeigt. Wenn die Hitlerpartei unsere Unterstützung sucht, darf sie nicht auf Trugbildern bauen und muß ihren revolutionären Charakter aufgeben. Soweit die Hitlerpartei die Fehler des Marxismus, die Demagogie der Gefühlsregung, das kollektive System, das den Individualismus tötet, vermeidet, können wir ihr nur beistimmen. Aber wir hätten keinen Gewinn von der Erziehung der marxistischen Demagogie durch die Hitlerische.

Die Haltung der Kommunisten

Berlin, 27. April. Der Hauptausschuß der kommunistischen Partei erklärt, er werde zu gegebener Zeit im Einvernehmen mit der preussischen Landtagsfraktion die Entscheidung über das künftige Verhalten der Kommunisten zu bestimmten Fragen im preussischen Landtag treffen. Alle jetzigen Maßnahmen seien haltlos.

Tardieu kommt nicht nach Genf

Genf, 27. April. Die hier anwesenden Staatsmänner werden Ende dieser Woche von Genf abreisen. Besonders von englischer und amerikanischer Seite war Tardieu nahegelegt worden, vor den französischen Wahlen am Sonntag (1. Mai) nochmals zu einer Aussprache nach Genf zu kommen. Tardieu telegraphierte aber an Paul-Boncour, er könne wegen einer starken Kehlkopfentzündung nicht kommen.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte heute Unterredungen mit dem norwegischen Außenminister Braadland und dem schwedischen Außenminister Baron Remele.

Tagespiegel

Das deutsche Auswärtige Amt hat die tschechoslowakische Regierung eingeladen, die Besprechungen über wirtschaftliche Fragen in Berlin wieder aufzunehmen. Es handelt sich u. a. um die böhmische Hopfeneinfuhr nach Deutschland und um die beiderseitigen Devisenmaßnahmen.

Nach Zeitungsmeldungen wird Staatssekretär Dr. Schäfer vom Reichsfinanzministerium in nächster Zeit aus dem Reichsdienst ausscheiden und eine leitende Stelle im Ulstein-Verlag antreten. Schäfer steht im Alter von 46 Jahren.

Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik wurde von dem Regierungsvorsteher bestätigt, daß bei der Invalidenversicherung ein erheblicher Fehlbetrag festzustellen ist.

Nach amtlicher Mitteilung ist bis jetzt die Errichtung von 49 000 Kleingartenstellen bewilligt worden, der Rest von 2000 Stellen soll in Kürze bewilligt werden. Kleinfeldstellen sind 15 546 bewilligt.

An dem am Samstag stattfindenden Parteitag der preussischen Zentrumspartei werden der Reichskanzler und Prälat Kaas teilnehmen. In nächster Woche solle nach Zeitungsberichten eine Fühlungsprobe zwischen Kaas und Hitler beginnen. In politischen Kreisen verläuft, falls die preussischen Koalitionsverhandlungen scheitern, werde die Reichsregierung durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Verwaltung Preußens übernehmen.

Auch von nationalsozialistischer Seite wird festgestellt, daß bis jetzt keine Verhandlungen zwischen NSDAP. und dem Zentrum stattgefunden haben.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hat einstimmig den Reichstagsabgeordneten Drexler wieder zum Parteivorstand gewählt, nachdem die gegen ihn erhobenen Vorwürfe gerichtlich geklärt sind. Fraktionsvorsitzender bleibt Mollath. Der zwischenzeitliche Parteiführer Prof. Dr. Dredt ist noch immer leidend.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß in Thüringen gegen den früheren Minister Dr. Fric empfiehlt dem Landtag, gegen Dr. Fric Strafantrag wegen Artundenehrung und Verletzung der Eidspflicht zu erlassen und ihn wegen Verletzung der Verfassung vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen. Es handelt sich um Fric's Verzicht, Hitler zwecks seiner deutschen Einbürgerung im thüringischen Staatsdienst anzustellen, was inzwischen in Braunschweig geschehen ist. Die „Durchscheidung der Polizei mit Nationalsozialisten“ durch Dr. Fric entspreche ferner nicht dem Gedanken der Lauterkeit der Verwaltung.

Die Landtagsfraktion der Thüringer Nationalsozialisten fordert in einer Pressenotiz im „Nationalsozialist“ die Thüringer Landesregierung auf, sofort zurückzutreten. Es liege im Interesse der bürgerlichen Parteien, hier ihr unnatürliches Zusammengehen mit den Sozialdemokraten aufzugeben und mit den Nationalsozialisten auch in Thüringen die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Das Verbot von Versammlungen und Aufzügen unserer freien Himmel ist auf den ganzen Freistaat Braunschweig ausgedehnt worden.

Der Stadtrat von Nürnberg hat in geheimer Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und die am Gefallenendenmal im Luispoldhain vorbeifahrende Schulstiftung-Allee Hindenburg-Allee zu benennen. Der Wolanplatz wurde in Friedrich Ebertplatz umbenannt.

Der Goethepreis der Stadt Frankfurt a. M. für 1932 (10 000 Mark) wurde dem Dichter Gerhart Hauptmann zugeschrieben mit Rücksicht darauf, daß er in diesem Jahr den 70. Geburtstag feiert. Die bisherigen Preisträger sind Stefan George, Albert Schweitzer, Leopold Ziegler, S. Freud und Ricarda Huch.

Bei einem Mitglied des Reichsbanners in Augsburg wurden 178 Seitengewehre beschlagnahmt.

Die deutsche Abordnung hat im Unterausschuß für Luftfahrt der Abrüstungskonferenz einen Antrag auf wirksame Abrüstung der gesamten Militärluftfahrt und Verbot des Bombenabwurfs aus Luftfahrzeugen eingebracht.

Aus verschiedenen Städten Spaniens werden wieder schwere Unruhen vom 26. April gemeldet. In Carmona versuchte die Menge ein Kloster in Brand zu stecken.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nach einer Mitteilung des Allgemeinen Arbeiterverbands 7 950 000.

Ein Wasserflugzeug, in dem sich der brasilianische Minister für öffentliche Arbeiten befand, kenterte beim Niedergehen in Bahia. Der Minister wurde verletzt, 3 Personen getötet.

Die Unterredung Stimson—MacDonald—Brüning

Paris, 27. April. Der in Genf weilende Berichterstatter des „Echo de Paris“ mißt der asiatischen Unterredung Stimson—MacDonald—Brüning eine besondere Bedeutung bei. Ein Protokoll über die Besprechung sei der französischen Abordnung übergeben worden, während Grandi telephonisch von dem Verlauf unterrichtet worden sei. Es sei zum Ausdruck gekommen, daß die Beteiligung der Angriffswaffen eine solide Grundlage sei, auf der man aufbauen könne. Jeder Nation soll eine „absolut feststehende“ Menge solcher Waffen zugestanden werden, die nach ihren innenpolitischen und grenzpolitischen Bedürfnissen errechnet werde, wobei die Deutschland durch den Versailler Vertrag zustehenden tatsächlichen Bestände als Maßstab gelten könnten für das, was ein 64-Millionenvolk brauche. Zu dieser Menge könne dann noch eine veränderliche Anzahl geschlagen werden, die den Notwendigkeiten der nationalen Verteidigung und den Anforderungen der internationalen Sicherheit entspreche. Die Urheber dieses Systems rühmten seine „Geschmeidigkeit“.

Das „Echo de Paris“ bezeichnet einen derartigen Plan als nicht besonders verlockend für Frankreich, und in diesem Sinn hätten sich auch französische Militärsachverständige in Genf geäußert. Grandi dagegen freie für ihn ein. Brüning habe gestern auf der Unterredung mit Stimson und MacDonald Bedenken geäußert und besonders betont, daß Deutschland im Versailler Vertrag eine zu geringe Truppenstärke erhalten habe. Diese Frage würde jedenfalls bei der Besprechung am Freitag weiter behandelt werden.

Schlichtung des fernöstlichen Streits

Genf, 27. April. Der Neunzehner-Ausschuß der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbunds hat nach eingehenden Besprechungen mit den Vertretern Japans und Chinas eine Einigungsformel ausgearbeitet, für die er die Zustimmung der beiden Länder erreichen möchte. Nach Eingang der Antwort der japanischen Regierung soll am Donnerstag in geheimer Sitzung weiter beraten werden.

Die japanische Regierung hat ihre Zustimmung zu der von dem englischen Gesandten Lampton vorgeschlagenen Verständigungsformel bei den in Shanghai geführten Verhandlungen erteilt. China hat die Formel bereits angenommen.

Lagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Berlin, 27. April. Vom 25. bis 27. April tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Er genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für das Rechnungsjahr 1931 und beschloß die Ausschüttung einer 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie 1—5. In der Verkehrsentwicklung im ersten Vierteljahr des Jahres 1932 drückt sich die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in vollem Maß aus. Der Güterverkehr erbrachte gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 31 Prozent weniger Einnahmen, gegen 1929 sogar 52 Prozent weniger. Beim Personenverkehr machte sich ein Einnahmeausfall gegenüber dem Vorjahr von etwa 17 Prozent, gegen das Jahr 1929 von nahezu 26 Prozent bemerkbar.

Um den Reiseverkehr zu beleben, gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu einer vorgeschlagenen Fahrpreisermäßigung. Danach wird vom 1. Juni d. J. ab der Schnell- und Eilzugzuschlag um die Hälfte ermäßigt. Das Spannungsverhältnis bei den Monats- und Schülermonats- und Teilmontatskarten wird geändert, so daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 21 Prozent eintritt. Außerdem werden nunmehr Urlaubskarten für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 eingeführt mit einer 20prozentigen Fahrpreisermäßigung und einer Geltungsdauer von zwei Monaten, wobei die Reise sich mindestens auf 200 Kilometer erstrecken muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Geltungstage angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubsfahrten sich auf Reiseziele in Deutschland beschränken.

Neue Nachrichten

Kürzung der Arbeitszeit

Berlin, 27. April. Am Donnerstag findet im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit den Wirtschaftsministern der Länder über die Kürzung der Arbeitszeit statt. Am Freitag ist eine Verhandlung mit den Fachverbänden des Ruhrbergbaus über diese Frage angesetzt, an die sich voraussichtlich eine Aussprache der Reichsbehörden mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmern anschließt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist dann eine entsprechende Vorlage des Reichsarbeitsministeriums zu erwarten, die nach Fühlungnahme mit dem Reichsrat von der Reichsregierung als Notverordnung verhängt würde.

Der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt

Berlin, 27. April. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ist der von den Franzosen nach dem besetzten Cayenne (Französisch-Guayana, Südamerika) verschleppte deutsche Kriegsgefangener Alfons Paul Schwarz am Sonntag nach dreizehnjähriger Gefangenschaft endlich in Deutschland eingetroffen, nachdem die deutschen amtlichen Stellen sich jahrelang um seine Freilassung bemüht hatten. Schwarz wurde im Jahr 1921 durch das Kriegsgericht in Chalons zu lebenslänglicher Verbannung nach der Teufelsinsel verurteilt, weil er als in Frankreich geborener Elfmärker den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht habe. Am 9. März des Jahres wurde er durch den Präsidenten der Französischen Republik begnadigt.

Anfechtung des sächsischen Volksentscheids

Dresden, 27. April. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat den am 17. April erfolglos gebliebenen von kommunistischer Seite eingeleiteten Volksentscheid auf Landtagsauflösung beim sächsischen Oberverwaltungsgericht angefochten, da bei der Abstimmung gewaltige Wahlbeeinflussungen und Verletzung des Wahlgeheimnisses vorgekommen seien.

Nationalsozialistische Wahlbeschwerden

München, 27. April. Die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, die Reichstagsfraktion der NSDAP habe beim Wahlprüfungsgericht Beschwerde wegen Beschränkung der Wahlfreiheit bei den Reichspräsidentenwahlen, die in einer einseitigen Benutzung des Rundfunks und Versammlungsbeschränkungen erblickt wird, eingelegt. Das Wahlprüfungsgericht werde am 3. Mai über die nationalsozialistische Beschwerde verhandeln. Außerdem habe die Fraktion im Reichstag neben dem Antrag auf Reichstagsauflösung gefordert, daß gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung ein Untersuchungs-ausschuss einzusetzen sei, der prüfen solle, ob und welche öffentlichen Mittel bei der Wahlpropaganda für Reichspräsident v. Hindenburg in Anspruch genommen worden sind. Ferner sei beantragt, das Verbot der SA und SS aufzuheben.

Schmitt gegen die NSDAP

Karlsruhe, 27. April. Im badischen Landtag führte Staatspräsident Dr. Schmitt zu dem Regierungserlaß aus, die badische Regierung habe diese scharfe Erklärung erlassen, weil der Bestand des Staats gefährdet sei. Die Beamtenschaft sollte erkennen, daß sie mit der Legalitätsbetonung und mit den besoldungspolitischen Versprechungen der NSDAP „irreführt“ werde. Die Beamtenschaft möge sich bei den Nationalsozialisten dafür bedanken, wenn die Regierung mit unerbitlicher Strenge vorgehe. Die Regierung habe telegraphisch und schriftlich in Berlin den Antrag gestellt, aus der Aufhebung der SA die beamtenrechtlichen Folgerungen zu ziehen.

„Graf Zeppelin“ gelandet

Friedrichshafen, 27. April. Heute früh 3.55 Uhr traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt über dem hiesigen Landungsplatz ein. Die Landung vollzog sich glatt um 5 Uhr. Die Fahrzeit bis zum Erscheinen des Luftschiffs in Friedrichshafen betrug 96 Stunden 50 Minuten. An Bord befanden sich 14 Fahrgäste und 130 Kilogramm Post.

Die englisch-irische Spannung

Dublin, 27. April. Bei einem Gesellschaftsabend bei dem französischen Gesandten Alphonse verließen der Botschafter des irischen Volksgesandten, O'Kelly, und der irische Wehrminister Aiken das Haus des Gesandten, als der ebenfalls geladene britische Generalgouverneur eintrat. Der irische Generalstaatsanwalt Maguire, der kurz darauf vor dem Haus erschien, machte, als er die beiden irischen Minister traf, ebenfalls kehrt. Die bewußte Beleidigung des Generalgouverneurs erregt größtes Aufsehen.

O.Z. 368

24 Monate Ziel

gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren. Nürnberg großes Möbelhaus. HANS HESS, NÜRNBERG, Fürtherstraße 38. Verlangt Sie kostenlos Zusendung des illust. Kataloges Nr. 79 selbst Preisliste.

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

H. Jochims

Rachdruck verboten.

„Das sollte Herr von Bilmig hören. Wie beneidenswert er ist! Karl August kämpfte einen Seufzer nieder, dann legte er lebhaft hinzu: „Aber, was kennen Sie bis jetzt von der Welt? Und welche Männer außer Bilmig? Den Kaspar Säuberlich, den Martichink, mich seit gestern — da muß Kurmainz freilich Furore machen. Sie haben zum Bündnis der Genialen geschworen. Ich, als der Priester, der Ihr Gelübde empfangt, habe die Pflicht, Ihnen eine größere Perspektive ins Leben zu eröffnen. Vertagen Sie den Volkzug Ihrer Verbindung. Die Herzogin Amalie ist im voraus für Sie eingenommen, ihr werfen Sie sich an die Brust, ihr erklären Sie, daß Sie eines anderen Daseins bedürftig seien als in der Lauterbacher Menschenwüste; daß es Sie verlange, in der Nähe der Fürstin, hier in Weimar zu verweilen. Es ist kein Zweifel, daß die Durchlaucht einen Platz für Sie hat. Von diesem aus prüfen Sie sich und dann prüfen Sie vor allem die Männer, bevor Sie mit der Ehe abschließen.“

Der Herzog hätte keinen gewinnenderen Ton für seine Mahnung anschlagen und gar nicht rechtsschaffener dabei ausfallen können. Dennoch entgegnete Leonore: „Ein paar Gesellschaften in Weimar, wenn mich die durchlauchtige Frau einer gütigen Aufnahme würdigt, dadurch die Bekanntschaft mit den Kavaliern des Hofes, unter denen der Herzog selbst einer der lebenswürdigsten, aber auch der allergährlichsten sein soll, das wäre schön nach meinem Sinne. Aber das alles darf mich nur in meiner Wahl be-



Evangelischer Landeskirchentag

II.

ep. Stuttgart, 27. April. Zu Beginn des 2. Sitzungstags am Dienstag gedachte Präsident D. Röder des im Alter von 81 Jahren verstorbenen Prälaten a. D. v. Planck. Die Berichterstatter Seiz und Böller hoben in ihren Erklärungen zu dem Entwurf des landeskirchlichen Haushaltsplans die große Sparjamkeit hervor, mit der dieser aufgestellt wurde. Zur Frage der Kirchensteuer bat Abg. Luz-Stuttgart die Kirchenleitung, daran zu arbeiten, daß sie in einer dem Geist des Evangeliums gemäßen Weise gelöst werden könne. Verschiedene Redner betonten die Wichtigkeit der Schaffung lebendiger Gemeinden. Abg. Dempp-Eßlingen wies darauf hin, daß die Aktivität der Gemeindeglieder durch die Wirksamkeit des Evang. Volksbunds erfreulich gesteigert wurde. Es gelte auf diesem Weg fortzufahren und die Gemeindeglieder noch mehr zur Mitarbeit aufzurufen und zu schulen. Abgeordneter Welsch-Baihingen a. E. betonte die Aufgaben der Kirche an den Gebildeten und wünschte ein größeres Verständnis für ihre Glaubenshemmungen. Abg. Hähle-Lautenbach dankte den Religionslehrern für ihren Dienst und begrüßte es, daß die württ. Volksschullehrerschaft sich mit ganz seltenen Ausnahmen zur Erteilung des Religionsunterrichts bereit erklärt habe. Auch das Verhältnis von Kirche und Gemeinschaften wurde berührt. Abg. Luz bekannte sich zu dem Grundgedanken: „Wo immer möglich, von Herzen mit der Kirche“, eine Losung, die aus dem Mund dieses Gemeinschaftsvertreters mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Frage „Kirche und Politik“ ein. Zwei Abgeordnete, Palm-Laidingen und Römer-Stuttgart, waren von ihren Bezirken Müningen und Calw beauftragt, der Sorge wegen der zunehmenden Politisierung von Kirche und Pfarrstand Ausdruck zu geben. Abg. Welsch bestritt, daß mit der politischen Tätigkeit des Pfarrers die Kirche Massen gewinnen könne; nur der Weg des Opfers könne zum Ziel führen. Abg. Springer-Ludwigsburg meinte, daß die Unruhe in den Gemeinden nicht so groß wäre, wenn immer sachlich geredet würde. Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg bezeichnete die seelsorgerische Arbeit im Pfarramt als einen höheren Dienst am Volk, als jede politische Tätigkeit des Pfarrers. Abg. Herrmann-Blaufelden bemerkte, der Christ dürfe nicht ruhig zusehen, wie die Verheugung in die Gemeinden und Familien hineingetragen werde und sie zerreiße.

Die getrigge Aussprache über die kirchliche Lage fand ihren Abschluß in einer hochbedeutsamen Erklärung von Kirchenpräsident D. Wurm über die Fragen Kirche und Politik, Kirche und Massen, Kirche und Bildungsschicht. Der Herr Kirchenpräsident stellte fest, daß er die Aussprache als eine Aufforderung an die Kirchenleitung betrachte, an den von ihr gegebenen Richtlinien festzuhalten und sie nötigenfalls einzelnen Dienern der Kirche gegenüber mit Energie geltend zu machen. Dabei könne es sich nie um eine Verfeinerung einer bestimmten politischen Richtung handeln, sondern nur um Beanstandungen vom Gesichtspunkt der Pflichten gegen Amt und Gemeinde.

Bezüglich der Frage Kirche und Nation ging er aus von einem Auspruch des früheren englischen Botschafters in Berlin Lord d'Abernon: „Der historische Sinn eines weiteren Daseins des deutschen Volks besteht in der Aufgabe, für die andern Nationen die Lasten des Kriegs zu tragen.“ (Zweiter Band seiner Erinnerungen.) Der Herr Kirchenpräsident verneinte im Namen der evangelischen Kirche diese Auffassung aufs entschiedenste, nicht aus einer politischen Einstellung heraus, sondern weil die evangelische Kirche Volkstum und Staat und die selbständige Entwicklung beider als eine Gabe des Schöpfers ansieht und die infame Niederdrückung und Ausraubung eines Volks als einen Frevel gegen Gottes Schöpferwillen. Nie sei bei den für Deutschland siegreichen Friedensschlüssen im 19. Jahrhundert an eine derartige Mißhandlung eines

stättigen. Der Bilmig, der mein Wort hat, muß, sobald ich den Vater dazu bewegen kann, auch meine Hand haben.“

„Den Herzog scheint man Ihnen sonach in einem sehr abschreckenden Lichte dargestellt zu haben“, bemerkte Karl August.

„Am Gegenteil, im lebenswürdigsten. Eben darum soll er ein so großer Eroberer und — Verführer sein.“

„So fürchtbar wird er geschildert! Der arme Herzog! Sie werden dereinst ein anderes Zeugnis für ihn ablegen. Die Beweise dazu sind Ihnen näher als Sie glauben. Vor allem aber wird Ihnen Seine Durchlaucht selbst sagen wollen, wie gern er Ihre Wünsche erfüllt. Auf Wiedersehen bei diesem Anlaß! Den morgigen Tag nimmt Sie Ettersburg in Beschlag. Uebermorgen abend aber, wenn der Papa seine Gewohnheit beibehält, erscheine ich, und das jedenfalls mit dem Herzog, bei Ihnen.“

„Dürft' ich den Herzog hier zu sehen wagen?“ fragte sich Leonore. „Ohne daß ich Ludwig davon sagen konnte?“ — Aber Dienstagabend ist Herr von Bilmig von Raumburg zurück. Und überdies kommen Seine Durchlaucht in Ihrer Gesellschaft.“

„Gute Nacht, Leonore!“

„Leo wie sonst will ich den Wolf gebeten haben.“

„Gute Nacht, Leo!“

Sie verabschiedete ihn mit einem herzlichen Kuß. „Als ob Sie es nicht um mich und um den Beter verdient hätten, guter — Wolf.“

Nach einer Weile war Karl August im Freien. Anstatt davonzueilen, zögerte er vor Groschels Haus. „Da mag ein ehrlicher Mann bleiben, wer solchen Prüfungen gewachsen ist.“ sagte er mit einem schwächelnden Blick gegen die erleuchteten Fenster zurück. „Ich war so ernstlich dabei, meinem Herzen ein entschlossenes Entgegen zu ge-

Kulturvolks auch nur von Ferne gedacht worden. Da sei es kein Wunder, daß sich nachgerade auch in der geduldrigen deutschen Nation ein elementarer Widerwille rege gegen Versailles und alles, was Versailles zu verewigen droht. Das Einsteigen für das Lebensrecht unseres Volks und die moralische Unterstützung des deutschen Freiheitskampfes ist nichts Parteipolitisches und kann deshalb nicht von der Kirche aus verdammt werden, ist vielmehr ein selbstverständliches Recht und eine klare Pflicht jedes deutschen Christen.

Auch in der Frage Kirche und Wirtschaft könne die Kirche zwar keine wirtschaftsorganisatorische Maßregeln vorschlagen und durchführen. Aber sie muß zeugen jederzeit von der Verantwortung, die Besitz und wirtschaftliche Uebermacht aussetzt, und die gewaltige Sprache deuten, die Gott mit den Großen dieser Welt redet durch die fortgesetzten Zusammenbrüche und das klägliche Ende so mancher Geldfürsten von heute. Eine solche Verabsolutierung der Wirtschaft gegenüber allen Geistes- und Persönlichkeitswerten, wie sie sich in dem Ueberkapitalismus der Gegenwart kundtut, war in der Vorkriegszeit noch nicht da. Wenn die Staaten machtlos sind gegenüber diesen unfassbaren Gewalten, wie sollen dann die Kirchen Mittel und Wege finden, um in diese Geheimkammern hineinzuleuchten! Es soll nicht gelehrt werden, daß die Kirche in früheren Zeiten den Ruf nach Gerechtigkeit und menschenwürdigem Dasein, wie er aus der sozialistischen Arbeiterbewegung heraus an ihr drang, noch mehr hätte zu Herzen nehmen sollen. Sie hätte sich durch falsche weltanschauliche Einstellung der Führer und durch Ausschreitungen in der Agitation nicht hindern lassen sollen an der vollen Würdigung der subjektiven Motive und objektiven Notwendigkeiten der Bewegung. Deshalb sollen heute gegenüber einer anderen Bewegung nicht dieselben Fehler gemacht werden. Immerhin — was an sozialen Reformen vorge schlagen war, ist stets von Kirche und Innerer Mission unterstützt worden. Daß Männer wie Stöcker so wenig gewürdigt worden sind, daran ist nicht die deutsche Kirche schuld, sondern jenes Literatentum, das die Presse beherrschte, und die Finanzmächte, die hinter ihm standen und das auch die Arbeitererschaft überfremdet hat.

Solange nicht sozialer Geist, sondern menschlicher Titanismus in den beiden Antipoden des Ueberkapitalismus und des Bolschewismus vorherrscht, wird es auch mit dem Problem Kirche und Masse nicht besser werden. Hier ist der unermüdbare Dienst der Liebe die einzige Antwort der Kirche in dieser Not.

In der Frage Kirche und Gebildete geht es ohne Arbeitsleistung nicht. Auch für den Gebildeten aber gibt es keinen anderen Weg zu Gott als den jedes Menschen, daß er zunächst einmal arm wird vor Gott und seinen Besitz an Geist und Wissen als eine unverdiente, aber ihn um so mehr verpflichtende Gabe des Schöpfers neu empfängt. Gottes Wort und Christi Werk kann nicht gemessen werden an menschlichen Kenntnissen und Erkenntnissen. Auch der Gebildete hat seinen Standpunkt von der neuteamentlichen Heilsbotschaft aus einer Revision zu unterziehen.

Württemberg

Stuttgart, 27. April.

Todesfall. Gestern ist Professor Joseph v. Lettenborn, der Hauptkonservator an der Staatlichen Gemäldegalerie in Stuttgart, an einem Herzleiden gestorben. Lettenborn, der sich um die Gemäldegalerie, an die er seinerzeit von München berufen worden ist, große Verdienste erworben hat, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Wiederherstellung und Ergänzung von alten Kunstwerken. Seine Hauptleistung ist die vierjährige Arbeit an der Restaurierung der Stuppacher Madonna von Grünewald, die vor einem halben Jahr aus der Gemäldegalerie an ihren ursprünglichen Platz nach Stuppach zurückgebracht wurde.

Internationale Waren-Clearing-Gesellschaft. Weber Ziele und Organisation dieser neugegründeten Gesellschaft sprach am 25. d. M. auf Einladung des Württembergischen Industrie- und Handelstags der Leiter der Außenhandelsstelle für das Weiser-Ems-Gebiet, Dr. Alfred Börner, im Festsaal der Handelskammer Stuttgart vor zahlreichen Vertretern der württembergischen Wirtschaft. Durch die Zwangsbewirtschaftung der Devisen in 33 Ländern sei die deutsche Wirtschaft darauf angewiesen, nach diesen Ländern den Tauschhandel aufzunehmen. — Das Gesellschaftskapital der Inter-

Die empfangene Strafe war fast so ungeheuer gewesen, wie meine eitle Verblendung, und sie sollte mir eine dauernde Lehre erteilt haben. Der Abschied aber hat Willen und Entschluß in mir umgekehrt. Das ist kein Mädchen, das ich einem anderen gönnen kann. Gute Nacht, Leo, und gute Nacht — feige Besonnenheit! Von diesem Abenteuer darf Goethe sobald nichts erfahren!“

10.

Die Sitzung des geheimen Konsiliums war diesmal vom Dienstag auf den Montag verlegt worden. Sie fand ungefähr um dieselbe heutige Stunde statt, die in Ettersburg für den Empfang des Freiherrn und seiner Tochter angelegt war. Karl August präsidierte seinem Rat, und Goethe so großartig war seine Arbeitskraft und eine so vielseitige Tätigkeit, wußte er mit seinem Geist zu umspannen, erschien in der Versammlung keineswegs als der vornehme Poet, der, eine Szene des „Faust“ im Kopfe oder mit einem neuem Motiv für „Iphigenia“ im Herzen, die öffentlichen Geschäfte als gleichgültige Nebensachen behandelt. Er war vielmehr der gewissenhafteste Beamte, der seinem Fleiß das Neueste zumutete, wenn es galt, einen neu eintretenden oder befremdend verwickelten Gegenstand in seiner Tragweite zu erfassen; von unüberbrüchlicher Pünktlichkeit in der Erledigung der ihm übertragenen Sachen; den dicksten Aktenbänden gewachsen und übrigens jeden Augenblick bereit zur geistigen Anstrengung auch noch die körperliche einer beschwerlichen Untersuchungsreise, einer mühsamen Erörterung an Ort und Stelle, den Verkehr mit dem einfachen Volke zu übernehmen. Dabei er gerade für die unterste Menschenklasse den ausdauerndsten Eifer entfaltete, und keine Gelegenheit vorüberließ, seinen Herzog derselben Liebe für den einfachen Mann und zu einer wirksamen Teilnahme an dessen Bedrängnis zu begeistern.

nationalen Waren-Clearing-Gesellschaft (500 000 RM.) sei in wenigen Tagen von bremischen Firmen überzeichnet worden. — Die Gesellschaft gebe auch der württembergischen an Außenhandel interessierten Wirtschaft die Möglichkeit, sich an der Befreiung dieser Staaten zu beteiligen. Die Gesellschaft beschätze, möglichst hochwertig, d. h. überwiegend Arbeitslohn enthaltende Industrieerzeugnisse in den Austauschprozess einzuführen.

Württ. Landestheater. Auf die Nachvorstellung am Samstag, den 30. April, 9.30 Uhr im Kleinen Haus zu Gunsten der Schloßbrandhilfe sei nochmals besonders hingewiesen. Gegeben wird zum ersten Mal „Leben in dieser Zeit“, lyrische Suite von Erich Köstner, Musik von E. Ad. Der Autor ist anwesend.

Spionage zugunsten Frankreichs. Wegen eines teils verurteilten, teils vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Frankreichs wurde am 21. April vom Strafsenat des Oberlandesgerichts in nichtöffentlicher Verhandlung ein 27 J. a. Kaufmann von Stuttgart zur Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Ein 34 J. a. Steuerbeamter, der strafbare Beziehungen zu dem Spion unterhalten hatte, erhielt wegen Vergehens gegen das Spionagesekret eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Die Untersuchungsakten wurden beiden Verurteilten angerechnet. Außerdem wurde der Wert des von ihnen für die Landesverräterische Tätigkeit empfangenen Entgelts für den Staat verfallen erklärt. 2½ Jahren Zuchthaus, sein Helfershelfer Uhl zu 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Witwe will Seyerle trotz allem heiraten.

Aus dem Lande

Ehlingen, 27. April. Trauriger Fall. Nachts hatte ein hiesiger Chauffeur der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim beim Einfahren eines neuen Wagens das Mißgeschick, in der Nähe von Göppingen auf einen unbedeutenden Heuwagen aufzufahren, wobei sein Wagen beträchtlich beschädigt wurde. Der sehr gewissenhafte Mann nahm sich den Vorfall, in der Furcht, seine Stelle zu verlieren, so zu Herzen, daß er sich in seiner Wohnung erschoss, während seine Frau einen Auszug machte.

Heilbronn, 27. April. Wieder ein Kind tödlich überfahren. Gestern nachmittag sprang in der Dammstraße ein 5 J. a. Mädchen vom Gehweg plötzlich und rückwärts in die Fahrbahn unmittelbar vor einen Lastkraftwagen. Der Wagenführer versuchte noch auszuweichen. Das Kind wurde aber vom Vorderrad erfasst, zu Boden geworfen und überfahren, so daß es alsbald verstarb.

Lüchtiger Geschäftsmann sucht liebes Mädel. Vor dem Schöffengericht Heilbronn standen wegen Betrugs und Urkundenfälschung der 30 Jahre alte Kaufmann Robert Seyerle und der gleichaltrige Kaufmann Friedrich Uhl, die sich im Gefängnis kennen lernten. Sie bedachten gemeinsam einen Plan aus, wie sie gutgläubigen Mädchen und Frauen das Geld am besten aus der Tasche oder aus dem Sparbuch locken könnten und gaben folgende Anzeige auf: „29 J. a. tüchtiger Geschäftsmann mit 140 000 Mark Vermögen sucht liebes, nettes Mädel zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen.“ U. a. fiel Seyerles Wahl aus den eingegangenen Angeboten auf eine 15 Jahre ältere Witwa in Gemmingheim, bei der Seyerle sich als feierreicher Erbe einer angeblich in Amerika verstorbenen Tante aufspielte und ein Schriftstück, eine Testamentsabschrift aus Chicago, vorzeigte. Er verstand es ausgezeichnet, der Witwe Geld abzuknöpfen, das er dann mit längeren Bräuten verbrauchte. Er brachte es fertig, ohne Geld ein neues Auto im Wert von 5600 Mk. zu kaufen. Als ihm das Benzin ausging, fand er in einem leichtgläubigen Automechaniker in Kirchheim a. N. einen Menschen, der ihm nicht nur Benzin und Öl auf die vermeintliche reiche Erbschaft pumpte, sondern für Seyerle auch ansehnliche Gelddbeträge von seinem Sparkonto abbob. Insgesamt wurde der Mechaniker um 15 000 Mark betrogen. Seyerle wurde zu

Neckarhulm, 27. April. Einträgliches Bettlergeschick. In den letzten Tagen hat ein Bettler in Roigheim, O. A. Neckarhulm, innerhalb einer Stunde 37 Eier zusammengebracht. Eier lassen sich leicht in Geld umsetzen.

Gmünd, 27. April. Arbeitsamtverlegung. Das Bezirksarbeitsamt Gmünd - Schorndorf - Weizheim - Gaildorf wird voraussichtlich auf 1. August aus dem früheren Garnisonlazarett ausziehen und in der Ulfstraße untergebracht werden, und zwar in einem Gebäude, in dem vor Jahren noch ein Teil des Wilhelm Binderschen Silberwarenwerts war. Im Garnisonlazarett wird die Landwirtschaftsschule einziehen.

Tübingen, 27. April. Todesfall. Am 21. April starb hier nach langem Leiden Fräulein Maria Knapp, Tochter des verstorbenen Gymnasialprofessors Dr. P. Knapp und Schwester des Dichters Ludwig Knapp, der am Karfreitag, 29. März 1918, bei einem Sturmangriff in der Nähe von Albert als Leutnant d. R. fiel. Sie hat im Herbst 1918 eine Auswahl der feinsinnigen und formvollendeten Gedichte ihres gefallenen Bruders ausgegeben. Die Gedichte sind 1931 in gebogener Ausstattung zum zweitenmal im Verlag von Rainer Wunderlich-Tübingen zum Preis von 2 Mark erschienen. Die Schwester hat mit der Herausgabe des Büchleins dem gefallenen Bruder und sich selbst ein schönes Denkmal gesetzt.

Herrenberg, 27. April. 20 Prozent Umlage. Der Haushaltsvoranschlag der Stadt für 1932 schließt ab mit 130 300 RM. Einnahmen und 307 398 RM. Ausgaben. Zur Deckung des Abmangels von 177 098 RM. soll eine Umlage von 20 Prozent erhoben werden.

Deislingen, O. A. Rottweil, 27. April. Vatermord. Der 25 J. a. seit längerer Zeit geistesgestörte Karl Dannecker erschlug gestern nachmittag vor der elterlichen Wohnung seinen Vater, den 78 J. a. früheren Lössenwirt Franz Donnerer. Der Mörder verfehlte seinen Vater, nachdem er zuvor schon mit einem Stück Holz auf ihn eingeschlagen hatte, mit der Rohrflinte einer Dachrinne einen Schlag auf den Hinterkopf, der sofort tödlich wirkte. Der Täter wurde sofort festgenommen. Es zeigte sich bei seiner Vernehmung, daß er völlig unzurechnungsfähig ist.

Schramberg, 27. April. Der Schellenmarkt. Wohl der eigenartigste Pfingstbrauch des Schwarzwalds ist der „Schellenmarkt“, der seit Jahrhunderten am ersten Pfingsttag auf der Höhe des Jöhrenbühl bei Schramberg abgehalten wird. Von überall her kommen die Hirten mit ihren Herdenglocken herbei. Ein lustiges, obenbetäubendes Probelaufen, Hombeln und Tauschen, Feilschen und Kaufen beginnt und jeder verläßt für seine Herde ein möglichst glanzvolles,

härtnisches Gelände zu erhalten. In der „Schellenmarkt“-Teil erlebte, so beginnt der herkömmliche „Hammeltanz“. Mädchen und Burschen tanzen paarweise im Kreis um einen festlich gepuzten Hammel und reichen sich dabei einen Stab weiter. Zwischen durch ertönt unverhofft eine Beckerklingel, und wer in diesem Augenblick den Stab besitzt, gewinnt den Hammel.

Ulm, 27. April. Angenehme Überraschung. In der nächsten Umgebung Ulms fand der Verkauf des Nachlasses eines Handwerksmeisters statt. Es fand sich auch ein Viehhaber für alte Schränke, Altpapiere und ähnliches ein. Er steigerte verschiedene, darunter mehrere Säcke Altpapier, die man dem Käufer auf seinen Wagen lud. Als er dabei die Papiersäcke öffnete, war das Erstaunen groß. Ein Sack enthielt Anzüge, Stiefel, Wäschestücke, Uhr mit Kette, Brieftasche, Geldbeutel des Verstorbenen. Wie das alles unter das Altpapier kam, blieb unaufgeklärt. Im Geldbeutel war nicht mehr viel, aber der massive goldene Ring und die Kleidungsstücke wogen das Steigerungsangebot mehr als reich auf.

Anerkennung der kath. Gesamtkirchengemeinde Ulm. Das württ. Kultusministerium hat der katholischen Gesamtkirchengemeinde Ulm a. D. die staatliche Anerkennung erteilt.

Selbstmord. Ein aus München zugereister, 49 J. a. Schreiner nahm gestern abend in einer hiesigen Badeanstalt ein Bannbad und öffnete sich dabei beide Schlagadern an den Händen. Man fand den Badegast tot in seinem Bad. Wirtschaftliche Not ist der Grund zu der Tat.

Achstetten, O. A. Laupheim, 27. April. Einbrüche. Gestern nacht wurde bei Konstantin Unfeld, Kolonialwarenhandlung, eingebrochen. Die Diebe durchstöberten die ganzen Warenvorräte, so daß noch gar nicht festgestellt werden konnte, was alles gestohlen wurde. Bei der Postamtsstelle wurde ebenfalls eingebrochen. Sämtliche Behälter wurden durchsucht. Man kann auch hier noch nicht bestimmen sagen, was fehlt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Heilbronn, 27. April. 8. Süddeutsches Verbandsmusikfest. Die Entscheidung über die Abhaltung des 8. Südd. Verbandsmusikfestes hat sich die Verbandsleitung vorbehalten, sie wird erst erfolgen, wenn die bis 1. Mai d. J. verlängerte Anmeldefrist abgelaufen ist.

Möhringen, O. A. Niedlingen, 27. April. Brand. Gestern abend brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Fridolin Kraus in Möhringen Feuer aus, das Wohnhaus und Scheuer in Asche legte. Das Vieh und sonstiges Inventar wurde gerettet, während alle andere Baumaterialien mitverbrannte.

Leingarten, 27. April. Blutfreitag. Am Blutfreitag wird Vater Paul als hl. Blutritter fungieren, die Predigt am Himmelfahrtabend hält Abt Adalbert von Reipperg. Es besteht die Absicht, in kommenden Jahren am Nachmittag ein religiöses Volksspiel zu veranstalten.

Friedrichshafen, 27. April. Herr und Frau Bernadotte auf Insel Mainau eingezogen. Herr und Frau Bernadotte sind nunmehr ins Schloß Mainau übersiedelt. Das junge Paar wohnt bereits seit einigen Wochen in Konstanz, um von dort aus die Einrichtung ihres neuen Heims leiten zu können. Herr Bernadotte ist bekanntlich ein Sohn des Königs von Schweden.

Auch eine Rekordleistung. Vergangene Woche hatte ein Durchreisender in Friedrichshafen ein Gondelboot entwendet, um damit in die Schweiz zu fahren. Er wurde jedoch in Dehnningen von der Gendarmerie erwischt und in das Gefängnis nach Radolfzell überführt. Die Strecke von Friedrichshafen bis Dehnningen (etwa 50 Kilometer) hatte der Mann in 7 Stunden bewältigt. Die geschwollenen Hände gaben Zeugnis von den Anstrengungen.

Unterschlagungen in der Verwaltung städt. Betriebe. Die Durchprüfung der Rechnungsakten 1930 hat ergeben, daß in diesem Rechnungsjahr ein Fehlbetrag von 178 RM. festgestellt wurde, der zu Lasten des Kassentoten Nachbauer und des Abrechners Treß geht. Im Rechnungsjahr 1931 wurden wieder neue größere Unterschlagungen festgestellt, die insgesamt den Betrag von 5839 RM. ergeben und reiflos auf das Schuldkonto des Angestellten Lerner zu buchen sind. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beträgt nach dem Revisionsergebnis für 1929/31 zusammen 10 363 RM. Hiervon sind gedeckt durch Lerner 3500 RM. Es handelt sich um wohlverdiente, raffiniert durchgeführte Fälschungen und Veruntreuungen.

3562 Kraftfahrzeuge abgemeldet. Infolge der schlechten Wirtschaftslage sind im Bezirk des Polizeipräsidiums Stuttgart am 1. Januar d. J. 3562 Kraftfahrzeuge abgemeldet worden gegen 514 im Vorjahr. 65 v. H. der Führerscheine sind in den letzten zwei Jahren wegen Trunkenheit entzogen worden.

Tägliche Dienstinrichten

Berufen: Dem stellv. Leiter des Tierärztlichen Landesuntersuchungsamts, Regierungsrat Dr. med. vet. Gminder, die Amtsbezeichnung „Oberregierungsrat“; dem Verwaltungsschreiber Bräuner bei der Oberrechnungskammer die Amtsbezeichnung „Verwaltungsoberssekretär“; dem Oberingenieur Ulrich an der Materialprüfungsanstalt der Techn. Hochschule Stuttgart die Amtsbezeichnung Baurat.

Übertragen: Je eine Landmesserstelle dem Feldmesser Schmidt bei der Bezirksgeometerstelle Oberndorf, den Diplomingenieuren Westinger und Winkler bei der Bezirksgeometerstelle Hall und Lang bei der Bezirksgeometerstelle Oberndorf, je eine Vermessungsoberssekretärstelle den Vermessungstechnikern Luz beim Katasterbüro des Landesfinanzamts Stuttgart, Bud und Straubinger bei der Forstdirektion, Imhof, Burri und Seilner beim Katasterbüro des Landesfinanzamts Stuttgart.

In den Ruhestand versetzt: Handarbeitslehrerin Haug an der evang. Volksschule in Sindelfingen, Bauminispector Ganzertmüller beim Straßen- und Wasserbauamt Gmünd; Bezirksnotar Rieder in Reutlingen; Pfarrer Dürr in Wallerslingen, Det. Kelen.

Mit „Haarglanz“: vollkommene Haarpflege

Schwarzkopf-Haarglanz ist das hygienisch notwendige Stärkungs- und Verjüngungsbad nach der Kopfwäsche. Er neutralisiert die bei jeder Kopfwäsche ins Haar eindringenden Alkallen. Er zieht das gequollene Haar wieder zusammen — er adstringiert es — und läßt es schneller trocknen. Dadurch gewinnt das Haar seine natürliche, jugendliche Straffheit wieder. Es beweist seine neugewonnene Festigkeit und gänzliche Reinheit durch den strahlenden Glanz. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung mit Schaumbrille 27 Pfg.

Lokales.

Wildbad, den 28. April 1932.

Vom Schwarzwaldverein. Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem in Südwestdeutschland der Schwäb. Albverein, der Badische Schwarzwaldverein und der Württembergische Schwarzwaldverein angehören, hält in ganz Deutschland in der Zeit vom 1. Mai bis 8. Mai 1932 eine Werbeweche für das deutsche Wandern ab. Im Rahmen dieser Werbeweche veranstalten die drei genannten Vereine am Himmelfahrtstag, dem 5. Mai, ein Wandertreffen in Freudenstadt. Die einzelnen Ortsgruppen dieser Vereine legen für diesen Tag Wanderungen an, die in Freudenstadt endigen. Dort findet um 3 Uhr auf dem Marktplatz eine Kundgebung für das deutsche Wandern statt. Die hiesige Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins wird sich an diesem Wandertreffen beteiligen und lädt im Anzeigenteil ihre Freunde hiezu ein.

Vom Bund Königin Luise. Am 23. April, hielt die hiesige Ortsgruppe des Bundes Königin Luise im Saal der Alten Linde einen öffentlichen Abend zu Ehren der scheidenden Bundesführerin Frau Neg ab. Der gut besuchte Saal war mit Frühlingsblumen festlich geschmückt. Ein Klavierstück leitete den Abend ein. Frau Gauthier-Calmbach begrüßte die Bundesführerin, und zwei Luisekinder, Kornblümen genannt überreichten einen Schwarzwaldstrauch. Nach einem ersten Liedervortrag ergriff Frau Neg selbst das Wort. Sie drückte zuerst ihre Freude aus über das Wachsen der Ortsgruppe Wildbad. Dann stellte sie in warmen Worten dar, wie wichtig die Zusammenarbeit der Kameradinnen vom Norden und Süden Deutschlands sei, und wie unermüdet der Bund am Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage arbeite, um als Frauen wenigstens den Frauen des Auslands die Augen zu öffnen. Darauf sangen die Kameradinnen im blauen Kleid das Bundeslied: Ich hab mich ergeben. — Ein vaterländisches Gedicht und „Der Ueberfall in Wildbad“ wurden gesprochen, ein Teil des Singkreises sang seine schlichte Volkslieder, ein heiteres Spiel aus der Zeit der Königin Luise wurde aufgeführt, und vier Kinderpaare sangen und tanzten unbefangen und fröhlich Volkslieder und Tänze. — Wie sehr dieser Luiseabend vielen zugefagt hat, ging nicht nur aus dem reichen Beifall, sondern auch aus den verschiedenen Neuentragungen in die Bundesliste hervor, von denen die Landesverbandsführerin, Frau Mann, am Schluß berichten konnte. Mit den Schlussworten des gemeinsam gefungenen „Deutschland ist mein Heimatland“ verließen die befriedigten Zuhörer den Saal.

Voller Begeisterung äußert sich Fräulein E. K. in B. über die von der Maggi-Gesellschaft, Berlin W 35, auf eingesandte Gutscheine erhaltenen Prämien: „Ich habe schon viele Bestede in meiner Aussteuer, doch Ihre Kaffeelöffel rechnen mit zu den schönsten“. Dies beweist, daß die als Prämien von der Maggi-Gesellschaft ausgesetzten Gegenstände, wie Löffel, Gabeln, Messer, Tischtücher usw. von bester Qualität sind und viel Freude machen. Das fleißige Sammeln der Maggi-Gutscheine lohnt sich. Bei der täglichen Verwendung der verschiedenen Maggi-Erzeugnisse ist recht bald die nötige Anzahl Gutscheine beisammen.

Gendefolge der Stuttgarter Hundjagd N. 3.

Freitag, 29. April:

6.00: Stillenabgabe, Wetterbericht, Gmünd. 7.00: Wetterbericht, 7.00: Schallpatentkonzert, 11.00: Nachrichten, Zeitungsabgabe, Wetterbericht, 11.45: Verbandsnachrichten der Reichsverbände, 11.50: Funkverbandskonzert, 11.45: Badische Funkverbandskonzert, 12.00: Konzert, 12.50: Zeitungsabgabe, Nachrichten, Wetterbericht, 18.00: Schallpatentkonzert, 18.55: Nachrichten, 19.00: Funkverbandskonzert, 14.15: Badische Funkverbandskonzert, 14.30: Engländer Sprachunterricht, 18.30: Vortrag: Beruf und Aufgaben des Fährschiffleiters, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitungsabgabe, Landwirtschaftsamtliche, 18.30: Vortrag: Neue räthliche Literatur, 18.30: Vortrag: Folgen der Kopf- und Halskrankheiten, Wetterbericht, 19.30: Helles Schwabenlied, 19.45: Württ. Spiel, 20.00: Konzert, 22.20: Nachrichten, Zeitungsabgabe, Wetterbericht, 22.45: Heute Spielplan, 23.15: All-Beitrag N. 1.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Münzverbrecher und Devisenschieber. Das Berliner Schöffengericht Mitte verurteilte den 39jährigen Leo Kahn aus Pöland, der mit einem gefälschten Pass als Ostar Vomb einen regen Fälscherlehre aus Kowno (Litauen) nach Berlin betrieb, zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Im Besitz Kahns wurden bei seiner Verhaftung noch falsche Geldscheine im Betrag von 1200 Dollar vorgefunden.

Der Generalbevollmächtigte einer amerikanischen Belästigungsgesellschaft, Lehmann, wohnhaft in Seeshaupt bei Tübing (Oberbayern) hatte seit Juli v. J. zusammen 211 000 Mark, obgleich ihm die Ausfuhr ausdrücklich verweigert worden war, ins Ausland geschafft. Das Gericht in München verurteilte ihn zu 1 Jahr 14 Tagen Gefängnis. Ferner hatte Lehmann im April d. J. durch seine mitangeklagte Sekretärin 22 000 Mark nach St. Gallen verbringen lassen, die Sekretärin war aber bei der Ueberfahrt über den Bodensee ertappt worden, wodurch die Schließungen ans Tageslicht kamen. Die Sekretärin wurde zu 3 Monaten Gefängnis mit bedingtem Strafurlaub und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Lehmann wurde verpflichtet, diese Geldstrafe zu übernehmen. Außerdem werden die beschlagnahmten 22 000 Mark eingezogen.

Falsche Hundertdollarnoten. In Budapest ist die Polizei einer internationalen Fälscherbande auf die Spur gekommen, die in Wien, Berlin und in anderen Städten falsche Hundertdollarnoten in den Verkehr brachte. Ein Mitglied der Bande, das angeblich aus England stammen soll, wurde in Budapest verhaftet.

Großfeuer in München. Am Dienstag abend brach in der Metallblech- und Matrasfabrik Oberker in München ein Brand aus, dem der ganze Mittelbau mit bedeutenden Vorräten und Halbfabrikaten zum Opfer fiel.

Neuer Rennwagen verbrannt. Der französische Ingenieur Stapp hat ein Rennauto gebaut, das mit drei Motoren von 800 PS. die bisherigen Schnelligkeitsrekorde des englischen Majors Campbell brechen und eine Stundenleistung von 500—600 Km. erreichen sollte. Bei der ersten Probefahrt in St. Nazaire an der Loire-Mündung geriet aber der Wagen schon kurz nach dem Start in Brand. Stapp und sein Begleiter konnten sich durch Abspringen retten, der Wagen wurde vollständig zerstört.

Handel und Verkehr

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Die Reichsbank hat ab 28. April 1932 den Diskontfuß von 5,5 auf 5 v. H. und den Lombardfuß von 6,5 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Die Mädelhatten Kreuzers

Der dem Kreuzer-Untersuchungsausschuss angehörende Prof. Zehr in Stockholm bestätigt, daß Kreuzer die Aktienmehrheit der Griffin-Gesellschaft bei der International Telephone and Telegraph mit 11 Millionen Dollar besitzen habe, so daß diese Gesellschaft tatsächlich im Besitz der Aktienmehrheit eines schwedischen Unternehmens sei. Da dies gesetzlich verboten ist, seien Verhandlungen über die Regelung der Frage eingeleitet worden. Kreuzer soll während der letzten Monate seines Lebens diejenigen Certificates Debitures verkauft haben, die er im Zusammenhang mit der Bolivien-Transaktion erhielt. Ein Blatt schreibt, diese Papiere hätten einen Wert von 80 Millionen Kronen. Davon habe Kreuzer 60-70 Millionen Kronen zu einem Kurs von 160 Prozent verkauft und so kurz vor seinem Tod etwa 100 Millionen Kronen in seine Hände bekommen. Wohin dieses Geld dann verschwand, habe bisher noch nicht geklärt werden können.

Auch die Gemüsebau-Kollektivierung in Rußland mißglückt

Aus Moskau wird gemeldet: Als in den Jahren 1929-30 die Kollektivierung auch die Gemüsebauern vor den Toren der Großstädte nicht verschonte, war die Versorgung der Stadtbevölkerung mit Gemüse und Hadfrüchten zunächst stark beeinträchtigt. Die verschiedenen Versuche während zweier Jahre, diese wichtige Ernährungsfrage zentral zu lösen, wobei man beispielsweise den Moskauer Konsumgenossenschaften die Gemüsebezirke in Werksbischen (im Transkaukasus) zur Verfügung stellte, müssen nunmehr als völlig gescheitert erscheinen. Auf der letzten Sitzung des russischen Hauptvolkskongresses, wozu auch die Vertreter der Städte des Moskauer und Leningrader Gebietes zugezogen waren, erklärte Kassin offen, daß auf die zentralisierte Gemüseversorgung nicht mehr zu rechnen sei; wenn die Stadtkommissare die Aufgabe durch Entwidlung der städtischen Gemüsebauern, wobei man an Rieselfeldanlagen denke, und die Müll- und Abfallverwertung organisieren will, nicht selbst zu lösen vermöchten, würde ihre Bevölkerung kein Gemüse erhalten. Empfohlen wird die Umbeziehung der Kollektivwirtschaften in die Stadtversorgung im Umkreis von 75 Kilometer, wohl in der Art von Stadtgärten. Die Versuche während des letzten Jahres, „Küdemärkte“ abzuhaken, wobei die Kollektive ihre Ueberflüsse gegen städtische Erzeugnisse eintauschen sollten, sind völlig gescheitert, weil die Bauern zwar kaufen wollten, aber nichts anzubieten hatten. Wie bei der Fleischversorgung zeigt sich nun auch bei Gemüse, daß zwei Jahre mit solchen Experimenten nutzlos veran sind und eine Besserung nicht vor zwei, drei Jahren eintreten kann, aber auch dies nur, falls die neuen Maßnahmen besseren Erfolg haben.

Berliner Pfundkurs, 27. April. 15,33 G., 15,42 B.

Berliner Dollarkurs, 27. April. 4,209 G., 4,217 B.

Prinadiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Di. Abt.-Anf. 39,75.

Di. Abt.-Anf. ohne Anst. 3.

Neue italienische Schuhhülle. Der italienische Unterstaatssekretär Marascaldi erklärte, in spätestens drei Monaten werde die italienische Viehhaucht durch neue Schuhhülle gegen weitere

Einfuhr unterstützt werden. Die Weltweirma verspricht einen besseren Ertrag als letzten Jahr.

Teifher Notzolltarif auf Kleider. Die irische Regierung hat unter dem Dumpingabwehrgefeß einen hohen Notzolltarif auf alle eingefuhrten fertigen Kleider verordnet. Der Tarif tritt unmittelbar in Kraft.

Auszahlung der Reichsbahn-Restdividende. An die Inhaber von Zertifikaten Gruppe 1, 2 und 5 der Reichsbank über Vorzugsaktien der Serie 4, 5 und 1 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird die Restdividende für 1931, die auf die durch die Zertifikate vertretenen Vorzugsaktien entfällt, unverzüglich auf Dividendenbezugschein Nr. 12 bzw. Nr. 8 bzw. Nr. 4 vom 29. April 1932 ab bei den für die Einlösung vorgesehenen Zahlstellen ausgezahlt.

Keine Stahlruß-Dividende. Die große United States Steel-Gesellschaft verteilt für das erste Vierteljahr 1932 zum erstenmal seit 1925 auf ihre Stammaktien keine Dividende; für das letzte Vierteljahr 1931 waren nur 50 Cents verteilt worden. Die Vorzugsaktien erhalten, wie üblich, 1,75 Dollar. Im ersten Vierteljahr 1932 ergab sich ein Betriebsverlust von 1.136.607 Dollar, gegen Einnahmen von 3.972.000 Dollar im letzten Viertel 1931 und 19.465.000 Dollar im ersten Viertel 1931.

Keine Kündigung des Gehaltsstarifs in Nordwest. Wie verlautet, werden die Arbeitgeber von der Möglichkeit der Kündigung des Gehaltsstarifs für die Angestellten in der Gruppe Nordwest zu Ende Mai keinen Gebrauch machen.

Gescheiterte Kurzarbeit-Verhandlungen bei Nordwest. Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Industrie und den Gewerkschaftsverbänden über die Regelung der Kurzarbeit am Dienstag sind gescheitert.

Stuttgarter Börse, 27. April. Nach der gestrigen festen Frankfurter Abendbörse eröffnete auch die heutige hiesige Börse in fester Haltung. Das Geschäft war etwas lebhafter. Auch im Verlauf hielt die gute Stimmung an. Schluß fest. Im Rentenmarkt setzten die Goldpfandbriefe ihre Aufwärtsbewegung fort. Württ. Hypothekendarlehen Goldpfandbriefe etwa 1 Proz. Württ. Kreditverein Goldpfandbriefe etwa 1/2 Proz. gebeffert. Württ. Wohnungskreditanstalt unverändert. Der Aktienmarkt war ebenfalls fest bei lebhaften Umsätzen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart. Wägauer-Butter- und Käsebörse Kempten, 27. April. Molkereibutter 1. Güte 117, 2. Güte 107; Verkauf: noch keine Anlieferungen; Weichtäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 19-22; Verkauf: unverändert; Wägauer Emmentaler, 45 Proz. Fettgehalt, 1. Güte 80-86, 2. Güte 70-75, 3. Güte 62-66; Verkauf: unverändert; Rahmeinkauf 117 bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe.

Württ. Edelmehlbörse, 27. April. Feinsilber: Grundpreis 42,10; Feinsilber: Verkaufspreis 2840 RM je Kg.; Rein-Platin:

5,257 Platin 96 Prodz mit 4 Prodz. Palladium: 5,15; Platin 90 Prodz. mit 4 Prodz. Kupfer: 5,05 RM je Gramm.

Magdeburger Zuckerpreise, 27. April. Innerhalb 10 Tagen 31,75, April 32,05-32,10; Tendenz ruhig.

Bremen, 27. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Info 7,30.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 3 Bullen, 53 Jungkinder, 9 Kühe, 76 Kälber, 248 Schweine. Preise: Bullen 1. 22 bis 24, 2. 18-20, Jungkinder 1. 31-33, 2. 27-29, Kühe 1. 18 bis 20, 2. 14-16, Kälber 1. 47-49, 2. 42-44, Schweine 1. 40-41, 2. 36-38 M. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Ravensburg: Anstellrinder 80-240, trüchtige Kühe 200-350, Milchkuhe 180-320, Kalben 200-300. - Kottweil: 1 Paar schwere Ochsen 850-1100, 1 Paar jüngere 350-540, trüchtige Kühe 290-420, Wurfskühe 80-180, trüchtige Kalbinnen 280-403, Kinder 70-240, Farren 280-420. - Tübingen: Ochsen 250-560, Kühe 200-430, Kalbinnen und Rinder 320 bis 420 bzw. 60-280, Jungvieh 40-100 M.

Schweinepreise. Eutingen: Ferkel 18. - Buchau a. J.: Milchschweine 17-22. - Tettnang: Ferkel 16-21. - Waldsee: Milchschweine 16-21. - Kottweil: Milchschweine 13-18, Läufer 27 bis 30. - Tübingen: Milchschweine 14-22. - Weikersheim: Milchschweine 10-16 M.

Hausverkauf. Dentist B. Hauschel in Ravensburg kaufte die Villa des Fabrikanten Roth in der Karlstraße um den Preis von 100.000 Mark.

Das Wetter

Im Norden liegt eine Depression, über dem Festland schwacher Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist mehrfach aufsteigendes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für 3,60 M. den ganzen Garten voller Blumen!



Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 10 Edelbuschrosen für Garten und Töpfe, das edelste, was darin existiert, starke Sträucher 1. Qualität in verschiedenen Prachtfarben, vom dunkelsten Rot bis zum vorletzten Gelb, 2 Pracht-Edelrosen, 10 Pracht-Edelrosen in vielen Farben, 10 türkische Ranunkeln, 5 Pracht-Anemonen, 10 Glöckchenknollen, 1 Tüte Samen der schönsten farbenprächtigsten Schlingpflanzen für Balkone, Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermüßlich blühend, die ganze Kollektion für 3,60 Doppelkollektion N. 7. - Versandgärtnerei Hölzle, Rahelstr. 603. Größter Rosenverland Deutschlands an Private.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag 29. April 1932,

14 Uhr:

Einige Flaschen Sekt, Wermut und Wein

2 Transportfässer, 635 und 637 Liter fassend

1 Posten Gemüsekonserven

1 Silberchränken

1 spanische Wand

5 Bände Konservat. Lexikon

2 Defen

1 Kaffeemaschine

1 Eismaschine

1 Eiskonservator

1 Eiskasten

1 Klavier

1 Biermarkenhäse

1 Schreibstisch

1 Schreibmaschine

1 Gasofen

1 Jagdgewehr mit Futteral

1 Kartothekkasten

Wirtshausinventar:

Einige Duzend Messer, Gabeln, Löffel, Platten, Teller, Kasserolen, Kaffeelannen, Teetassen, Schöpflöffel, Fleischkessel, Fische, Deckenbeleuchtungen usw., einige Duzend Leintücher, Deckenbezüge, Tischtücher, Handtücher, Servietten, einige Garnituren Vorhänge, 3 Käufer.

17 Uhr:

Taschenbücher, Kindermügen, Strohhüte, 1 Kasten,

1 Rolladenschrank

1 Bücherregal

1 Anzugsstisch

2 Damenkragen und Lammfellkragen.

Zusammenkunft 14 Uhr altes Rathaus. Zusammenkunft 17 Uhr am Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Verbraucht

Thaga-Konserven

Karotten, gefch. 38 Pf.

Erbsen, Karott. 68 Pf.

3g. Bredb. o. Fäd. 68 Pf.

Junge Erbsen 72 Pf.

Drei Schlagel:

Erdbeerkonfitüre Pfd.-Gl. 68 Pf.

Mirabellenkonfitüre Pfd.-Gl. 65 Pf.

Gen. Marmelade 2 Pfd.-Eim. 85 Pf.

Thams & Garfs

Telefon 383

Stadt. Freibank.

Freitag den 29. April 1932, ab 4 Uhr

Kalbfleisch

Pfd. 50 Pf.

Gelegenheitskauf!

Wir haben verschiedene sehr preiswerte gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

Pianos

von Mk. 475.- ab und

Harmonium

von Mk. 230.- ab mit 5 Jahre Garantie zu verkaufen.

Schiedmayer

Pianofortefabrik Stuttgart

Neckarstraße 12 Eckhaus

Nur Eingang unter der Uhr

Tel. 26841/42.

Sommer-sprossen

werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. N. 1.60, 2.75.

Gegen Bikel, Ritzesser Stärke A. Eberhard-Drogerie

Wintersportverein Wildbad

Wir nehmen Abschied vom Winter mit einem

Zunftabend

und Sieger-Ehrung, umrahmt von Lichtbildern sowie Vorträgen des Harmonikaführers Hohnloser, am Samstag den 30. April, in den oberen Räumen der „Sonne“, abends 8 Uhr, und laden hierzu unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich ein.

Schl. Heil! Der Ausschuss.

Der Kurgast freut sich

über den gut gepflegten Boden der Frau Blüthsauber.

Auch Sie freuen sich und sparen Zeit und Geld, wenn Sie

„Enzolin“ Bodenreinigungsfliuid (1 Ltr. RM 0.85, bei mehr billiger) verwenden, denn er löst Schmutz und Wachsreste besser als Terpentin. Oder nehmen Sie

„Enzolin“ das flüssige Hochglanz-Bodenwachs (1 Ltr. RM 1.80 bei mehr billiger). Es reinigt, wachst und poliert zu gleicher Zeit und ist nachweisbar.

Und jetzt gibt Frau Blüthsauber dem Boden den haltbaren Glanzüberzug mit dem

„Enzolin“ la. Hart-Glanz-Bodenwachs, weiß und gelb, es ist sehr ausgiebig (1 Dose reicht für 2-4 Zimmer), nachweisbar und trittst 1/2 Dose RM 0.60, 1/1 Dose RM 1.- 1 Doppeldose RM 1.80.

Für weniger hohe Ansprüche bewährt sich das billige, aber dennoch gute und sparsame Bohnerwachs,

1/4 Dose RM 0.40, 1/1 Dose RM 0.65, Doppel-dose RM 1.20 Keine auswärtige Firma oder gar Hausierer bietet Ihnen etwas besser.

Außerdem sind noch vorrätig: Loba-Hart-Wachs und Loba-Beize, Bodenwachs Marke Biene, Kiteffa-Wachs und Beize und Widdrop.

Fachmännischer Rat und Auskunft über alle Fragen der Boden- und Möbelpflege erhalten Sie in der

Eberhard-Drogerie

K. Plappert

Das Haus für Boden- und Möbelpflege.

Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf mit 30% Rabatt

Schokoladengeschäft Viernow

Graf Eberhardsbau.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Ortsgruppe Wildbad

Am Samstag den 30. April 1932, abends 7 Uhr

jährliche General-Versammlung

im Gasthaus zum „Grünen Hof“.

Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Der Vorstand.

Bringe meine selbsthergestellte

LIMONADE

in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.

Chr. Schmid, zur Silberburg.

Württemberg. Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Wildbad

Einladung.

Am Himmelfahrtstag halten die zwei Schwarzwaldvereine und der Schwäbische Albverein

ein Wandertreffen in Freudenstadt

ab. Wir wollen an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Bei genügender Beteiligung fahren wir morgens um 7 Uhr am Kurplatz mit einem Auto weg nach Baiersbrunn, machen von dort eine Wanderung über die Sanfenbachfälle - Aniebis nach Freudenstadt. (Wanderzeit etwa 4 Stunden) Mittags 3 Uhr nehmen wir an der Kundgebung für das Deutsche Wandern teil. Abends Heimfahrt mit dem Auto. Fahrpreis hin und her voraussichtlich zwischen 2.50 bis 3. Reichsmark (billig!).

Wir bitten alle Mitglieder und Freunde, die an der Fahrt teilnehmen wollen, sich bis spätestens Sonntag Abend bei unserem Vorstand Dengler oder unserem Schriftführer Franz zu melden.

Der Ausschuss.

Entschuldung und Zinsverbilligung

Ueber diese Fragen erhalten Sie Aufschluß in einem

Besprechungsabend

der Deffentlichen BauSparkasse Württemberg am Samstag den 30. April 1932, abends 8 Uhr, in Wildbad, Gasthaus „Alte Linde“

Zum Besuch des Abends laden wir ein.

Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad.

